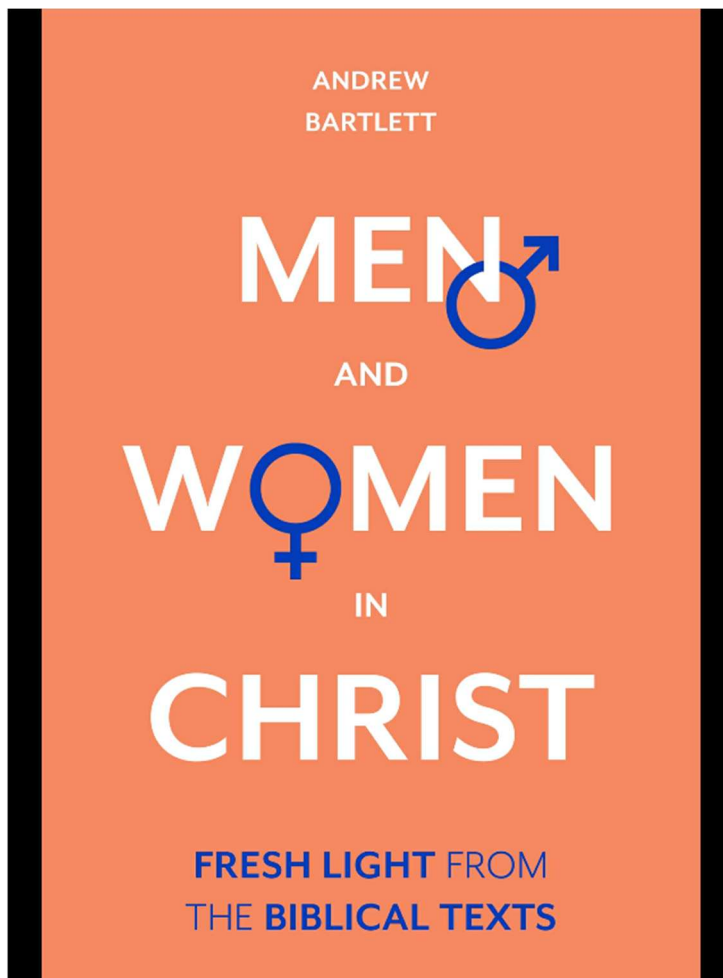


Bartlett, Andrew. Men and Women in Christ IVP



Andrew Bartlett KC ist heute hauptsächlich als internationaler Vermittler tätig.

Als scharfsinniger Denker hat er das Thema der Rolle von Frau und Mann im Neuen Testament und in der Bibel insgesamt unter Berücksichtigung aller theologischen Argumente auf- und durchgearbeitet.

Er versucht das Thema unvoreingenommen anzugehen, was ihm m.E. gelungen ist. Es ist daran zu erkennen, dass er auch die egalitäre Position an manchen Stellen kritisiert, wenn die Argumente einfach schwach oder nicht gut begründet sind.

Dieses Dokument enthält die Zusammenfassung der Hauptkapitel, die Bartlett selbst formuliert hat.

Übersetzt von Hans-Jörg Ronsdorf mit der Hilfe von deepl.com.

Dieses Dokument wurde mit der Erlaubnis von Andrew Bartlett auf der Homepage www.frauen-vergebt-uns.de veröffentlicht.

Ich vertrete die Überzeugung, in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift, dass auch Frauen in der Gemeinde Lehr- und Leitungsdienste wahrnehmen müssen, um die Gesundheit der Kirche/Gemeinde zu unterstützen.

25.5.2025

Zusammenfassung Kapitel 1: Tradition überdenken, Einheit suchen

1. Die Einheit der Christen wird durch eine polarisierende Spaltung zwischen Egalitaristen und Komplementären beschädigt.
2. Die traditionelle Auslegung der Bibel, wonach Frauen Männern von Natur aus unterlegen sind, wurde zu Recht als eher patriarchalisch geprägt und nicht als im eigentlichen Text verankert abgelehnt. Sowohl Egalitaristen als auch Komplementaristen betrachten Frauen und Männer heute als von Natur aus gleichwertig und bekräftigen, dass Frauen in der Gesellschaft Führungspositionen bekleiden können. Komplementaristen bestehen jedoch auf der männlichen Leitung in der Kirche und in der Ehe.
3. Eine wahrheitsgetreue Auslegung der Bibel gibt der Schrift Vorrang vor der Tradition, achtet die Kultur, geht zurück zur Ausgangssprache im Kontext, sucht nach Zusammenhängen und verfolgt einen christuszentrierten kanonischen Ansatz; und sie tut dies mit geistlicher Offenheit und praktischer Weisheit (Anhang 1).
4. Die Anwendung dieser Methoden führt zu den Schlussfolgerungen dieses Buches, nämlich dass sowohl die komplementäre als auch die egalitäre Position teilweise richtig und teilweise falsch sind.
5. Wenn Christen in diesen Fragen näher zusammenrücken können, wird dies dem Herrn gefallen und den Dienst der Gemeinde als Salz und Licht in einer verwirrten und verletzten Welt stärken.

Zusammenfassung Kapitel 2: Ehemann und Ehefrau, Männer und Frauen - 1. Korinther 7

1. Trotz der Bedeutung von 1 Korinther 7 als längster Diskussion über die Ehe im Neuen Testament und trotz der einzigen expliziten Erwähnung der Autorität des Mannes im Neuen Testament wird diese Stelle in komplementären Analysen tendenziell übersehen oder heruntergespielt.
2. Paulus' Weltbild ist christozentrisch. Die Schöpfung bleibt im Blickfeld, aber die Erlösung und die neue Schöpfung stehen im Vordergrund. Seine Sichtweise der Ehe berücksichtigt, dass der Messias gekommen ist und das Ende in Sicht ist. Dies relativiert alle gegenwärtigen Lebensumstände der Gläubigen, die im Vergleich zu dem, was kommen wird, unwichtig werden. In diesem Licht lobt er das ledige Leben und vertritt eine auffallend gleichberechtigte Sicht der Ehe.
3. Nach Paulus haben in den Versen 3–5 Mann und Frau die gleiche Autorität. Er lehnt einseitige Entscheidungen ab. Eine Leitung durch den Mann, die als einseitige Autorität über die Frau verstanden wird, steht in direktem Widerspruch zur Lehre des Apostels.
4. Die Verse 3–5 können nicht als Sonderausnahme von der einseitigen Autorität des Mannes angesehen werden, die nur für den Bereich des Geschlechtsverkehrs und des gemeinsamen Gebets gilt.

5. Soweit aus den Versen 1–16, 25–28 und 32–40 hervorgeht, strebt Paulus eine vollständige Gleichstellung der persönlichen Beziehungen zwischen Männern und Frauen an. Wenn Paulus an eine hierarchische, einseitige Autorität des Mannes über die Frau geglaubt hätte, wäre es unerklärlich, dass er diese Worte geschrieben hat.

6. Das bedeutet nicht, dass Paulus ein Egalitarist im modernen Sinne ist. Er fordert nicht, dass jeder Einzelne seine Rechte innerhalb der Ehe ausübt, sondern er fordert jeden gleichberechtigten Partner auf, sich dem anderen in Übereinstimmung mit Römer 12,10; Galater 5,13 und Philipper 2,3 unterzuordnen.

Zusammenfassung Kapitel 3: Hierarchien, Unterordnung und Liebe - Kolosser 3 und Epheser 5

1. Der Kolosserbrief und der Epheserbrief wurden etwa zur gleichen Zeit geschrieben und waren für die Verbreitung von Gemeinde zu Gemeinde bestimmt, daher ist es sinnvoll, sie zusammen zu betrachten.

2. Paulus lehnt Hierarchien nicht ab, wenn sie angemessen sind.

3. Das Wort „unterordnen“ (hupotassō) beinhaltet die Vorstellung, jemandem unterstellt zu sein. Aber die Aufforderung des Paulus an die Frauen, sich unterzuordnen, impliziert nicht automatisch die Existenz einer Hierarchie in der Ehe.

Wir müssen entscheiden, ob er damit meint, dass Frauen sich unterordnen sollen, weil ihre Ehemänner Autorität über sie haben, oder ob er meint, dass Frauen sich so verhalten sollen, als stünden ihre Ehemänner über ihnen.

4. Unterordnung in christlichen Beziehungen bedeutet nicht, einer anderen Person bedingungslosen Gehorsam zu leisten. Es gibt keine christliche Pflicht, einer anderen Person in unrechtes Handeln zu folgen.

5. In der Kultur des ersten Jahrhunderts gab es keine einheitliche Sichtweise der Ehe, aber typischerweise hatte der Ehemann einseitige Autorität über die Ehefrau.

6. Die Anweisungen des Paulus an die Frauen, sich unterzuordnen, und an die Ehemänner, zu lieben, sind teilweise durch praktische Erwägungen motiviert.

7. Paulus befürwortet die Autorität der Eltern über ihre Kinder, nicht jedoch die der Sklavhalter über ihre Sklaven. Ein Vergleich der drei Beziehungen innerhalb der Familie (Ehefrau zu Ehemann, Kind zu Vater, Sklave zu Herr) belegt nicht, dass Paulus die einseitige Autorität des Ehemanns über seine Frau gutheißt.

Zusammenfassung Kapitel 4: Die Ehe spiegelt den Erlöser wider – Eph. 5

1. Die einzige Ehe, die nach Vollendung der neuen Schöpfung bestehen wird, ist die Vereinigung zwischen Christus und seinem Volk. In Epheser 5 lehrt Paulus, dass die Ehe in der

heutigen Zeit als Hinweis auf diese Realität zu verstehen ist. Die Art und Weise, wie Ehemann und Ehefrau miteinander umgehen, ist als Teil des Ergebnisses zu verstehen, dass sie vom Heiligen Geist erfüllt sind, um ein christusähnliches Leben zu führen.

2. Paulus verwendet eine „Kopf“-Metapher, um sowohl die Beziehung Christi zur Gemeinde als auch die Berufung des Mannes in der Ehe zu beschreiben. Im Griechischen war dies keine standardisierte Metapher mit einer einzigen Bedeutung, sodass ihre Bedeutung aus dem Kontext bestimmt werden muss. In Epheser 1,21–23 liegt der Schwerpunkt wahrscheinlich auf der Herrschaft Christi und in 4,13–16 auf der Erlösungsfunktion Christi. Vier Merkmale zeigen, dass Paulus die letztere Bedeutung auf den Ehemann anwendet. Diese sind (a) Paulus' Gegenüberstellung von „Haupt der Gemeinde“ und „er selbst ist der Erlöser des Leibes“ in 5,23; (b) Paulus' Thema der Erlösung in 5,25–33; (c) seine Verwendung von Genesis in 5,31–32; und (d) das erste Wort in 5,24 (alla, „aber“), das nur so erklärt werden kann, dass es zum Kontext passt, wenn Paulus den Ehemann mit Christus als Erlöser und nicht als Herrn vergleicht.

3. Die Bedeutung der Vorrangstellung des Mannes, wie sie durch die Kopf-Körper-Metapher und den Vergleich zwischen Christus und der Gemeinde zum Ausdruck kommt, besteht darin, dass er eine besondere Verpflichtung zu selbstaufopfernder Liebe zum Wohle seiner Frau hat. Wenn der Mann irgendeine Krone hat, dann ist es eine Dornenkrone.

4. Frauen sollen sich so verhalten, als wären ihre Ehemänner ihre Herren. Das bedeutet nicht, dass Ehemänner die Herren ihrer Frauen sind. Die Gründe, die Paulus für die Unterordnung der Frau angibt, sind das Vorbild und die Ehrfurcht vor Christus (V. 1–2, 21–22) und die Verantwortung des Mannes zu selbstaufopferndem Dienst (V. 22–23). Er gibt keinen Grund an, der auf einer von Gott gegebenen einseitigen Autorität des Mannes beruht.

5. Die Unterordnung, die Paulus in Vers 21 fordert, ist eine freiwillige, gegenseitige Unterordnung der Gläubigen untereinander. Die Ehemänner sind davon in Bezug auf ihre Frauen nicht ausgenommen.

6. In dem oben erläuterten begrenzten und besonderen Sinne unterscheidet Paulus zwischen den Verantwortlichkeiten von Ehemännern und Ehefrauen. Die egalitäre Sichtweise, die jede klare Unterscheidung von Verantwortlichkeiten ablehnt, steht nicht im Einklang mit Paulus' Verwendung der Kopf-Leib-Metapher und dem Vergleich zwischen Christus und der Gemeinde.

7. Ehen, die nach dem Vorbild von Epheser 5 gelebt werden, können ein wunderbarer Beweis für die Demut Jesu Christi und seine aufopfernde Liebe zu seiner Gemeinde sein.

8. Paulus scheint eine gemeinsame Leitung der Familie vorzusehen und schreibt keine bestimmte Aufteilung der Verantwortlichkeiten von Mann und Frau in der Familie vor.

Kapitel 5: Die Schöpfung

1. Die komplementäre Auslegung von Genesis 1–3, die eine männliche Leitungsautorität begründet, findet keine ausdrückliche Bestätigung im biblischen Text. Sie stützt sich auf Schlussfolgerungen, die bestenfalls ungewiss sind. Keine davon ist eine notwendige Schlussfolgerung aus dem Text.

2. Mann oder Frau zu sein, ist eine durch die Schöpfung gegebene Tatsache. Die Darstellung der Frau als mächtige Verbündete des Mannes deutet auf eine eindeutige Unterscheidung zwischen Mann und Frau hin.

3. Der Text der Genesis definiert oder entwickelt diese Unterscheidung nicht. Er lässt die Möglichkeit offen, dass andere Schriftstellen auf Verantwortlichkeiten in der Leitung hinweisen könnten. Er begründet jedoch keine männliche Herrschaft. Die Herrschaft des Mannes über seine Frau, wie sie in Genesis 3,16 beschrieben wird, wird als negative Folge des Sündenfalls dargestellt. Dies ist nichts, was bewusst aufrechterhalten oder verstärkt werden soll.

4. Es gibt keinen Text im Alten Testament, der besagt, dass Ehemänner Autorität über ihre Frauen ausüben sollen.

5. Die Heilige Schrift schreibt keine bestimmte Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau in der Familie vor. Die Beschreibung der edlen Frau in Sprüche 31, die sowohl den Lebensunterhalt verdient als auch den Haushalt führt, zeichnet ein idealisiertes Bild in einem bestimmten historischen und kulturellen Kontext. Die Lebensumstände, Fähigkeiten und Begabungen der Menschen sind unterschiedlich. Sprüche 31 als verbindliche Vorschrift zu betrachten, wäre ein Missverständnis.

6. Die Lehre über die Schöpfung kann keine endgültige Antwort auf die Frage nach der christlichen Ehe geben, denn wir müssen über die Frage „Wie hat Gott die ursprüngliche Schöpfung vor dem Sündenfall geordnet?“ hinausgehen und auch fragen: „Was ist Gottes Absicht für die erlösten Menschen?“ und „Wie sollen wir angesichts dieser Absicht jetzt leben?“

7. Die Institution der Ehe in Genesis 2,24 hat eine geistliche Bedeutung, da sie auf die Vereinigung Christi und seiner Gemeinde hinweist (Eph 5,31). Selbst wenn die komplementäre Auslegung von Genesis 1–3 richtig wäre, würde daraus nicht folgen, dass in Christus der Mann über die Frau herrschen sollte. Die Erlösung in Christus führt die Gläubigen in die neue Schöpfung, nicht zurück in die Zeit vor dem Sündenfall.

8. Beispiele aus dem Alten Testament, in denen Frauen mit Gottes Zustimmung eine leitende Funktion ausüben, stehen im Widerspruch zu dem Grundsatz, dass Frauen niemals Männer führen oder Autorität über sie ausüben dürfen.

Kapitel 6: Unterordnung und Ehre - 1. Petrus

1. Petrus' Sicht des Lebens ist auf Christus ausgerichtet. Das Beispiel der demütigen Liebe und Unterordnung unseres Herrn ist in dem ersten Brief des Petrus deutlich zu erkennen.

2. Petrus erörtert, wie dies auf verschiedene Situationen zutrifft, in denen christliche Gläubige anderen Ehre erweisen sollten, darunter auch in der Ehe.

3. Zu den Gründen, die Petrus für die Unterordnung der Frauen unter ihre Ehemänner anführt, gehören: (a) um sie zu gewinnen; (b) ein sanftmütiger Geist ist Gott wohlgefällig; und (c) das Beispiel heiliger Frauen der Vergangenheit, wie beispielsweise Sarah. Sie ist ein wunderbar ermutigendes Beispiel für die Unterordnung unter Gott und damit auch unter ihren Ehemann in widrigen Umständen (3,1–6).

Petrus' Analogien für die Unterordnung der Frauen sind der Aufruf an alle Gläubigen, sich unterzuordnen (2,15–17), die Anweisung an Sklaven, sich sogar ungerechten Herren unterzuordnen (2,18–21), und das Beispiel der Unterordnung Christi gegenüber denen, die ihm ungerichtetes Leid zugefügt haben (2,21–24). Zu seinen Gründen gehört nicht, dass Gott den Ehemann in eine Position der einseitigen Autorität über seine Frau gestellt hat. Dies wäre ein sehr relevanter Grund für ihn gewesen, wenn er daran geglaubt hätte. Es gibt nirgendwo in der Bibel eine Stelle, die Ehemännern vorschreibt, einseitige Autorität über ihre Frauen auszuüben.

4. Ehemänner sollen sich „ebenso“ verhalten, freundlich sein und ihre Frauen ehren (3,7). Dies weist auf gegenseitige Unterordnung hin.

5. Als Erbe des wahren Gottes bezeichnet zu werden, ist die höchstmögliche Ehre. Mann und Frau sind gleichermaßen „Erben der Gnade des Lebens“. Bei genauer Übersetzung, sorgfältiger Betrachtung und rechtem Verständnis befürwortet 1. Petrus 3,1–7 keine einseitige Autorität des Mannes über die Frau.

6. Die patriarchalische Kultur hat 1. Petrus 3,1–7 missbraucht. Ehemänner sollten ihre Frauen nicht zwingen. Wo häusliche Gewalt vorliegt, sollten Schritte unternommen werden, um diese zu beenden.

7. Gegenseitige Unterordnung in christlichen Beziehungen steht im Einklang mit einer angemessenen Leitung. Christliche Leitung in der Gemeinde beinhaltet nicht die Ausübung von Macht und Zwang über andere Menschen. Wo Gemeindezucht erforderlich ist, ist die stärkste angemessene Sanktion der Ausschluss und nichts weiter.

Kapitel 7: Bedeutungen von „Bedeckung“

1. Die erste Verse des ersten Korintherbriefes (11:3) ist eine Rahmenaussage, die als Überschrift für die Ausführungen des Paulus über das Beten und Prophezeien dient. Sie ist die Grundlage für seine Argumentation.

2. Die Bedeutung des Paulus lässt sich nicht sicher oder überzeugend durch Verweis auf feine Nuancen der Trinitätslehre klären.

3. Wortstudien zeigen, dass „Autorität über“ und „Quelle“ mögliche metaphorische Verwendungen von *kephalē* (Kopf) in Vers 3 sind. Die Verwendung an anderer Stelle kann nicht über die von Paulus in diesem Vers beabsichtigte Bedeutung entscheiden. Diese muss durch eine Untersuchung des Kontextes ermittelt werden.

4. Die hierarchische Interpretation, die Paulus' Anliegen in der Autorität der Männer über die Frauen sieht, kann nicht zutreffend sein, da sie in acht Punkten im Widerspruch zum Text steht. Von besonderer Bedeutung ist, dass die hierarchische Interpretation es erforderlich macht, die Funktion von Paulus' Rahmenaussage zu ignorieren, Vers 10 falsch zu übersetzen und anzunehmen, dass Paulus Vers 11 verkehrt herum geschrieben hat.

5. Im relevanten kulturellen Kontext wurden die Haare von Frauen regelmäßig gezeigt und nicht durch einen Schleier verdeckt (vergleiche 1 Tim 2,9; 1 Petr 3,3). Aber heidnische Bräuche in Korinth förderten unehrenhaftes sexuelles Verhalten, sowohl heterosexuelles als auch homosexuelles, und dies war ein Problem für die Gemeinde in Korinth. Langes Haar bei

Männern und langes, offen getragenes Haar bei Frauen deuteten auf eine Bereitschaft zu solchem Verhalten hin.

6. Es gibt mehrere Schwierigkeiten, diese Passage als Bezug auf Schleier zu verstehen. Paulus schreibt darüber, wie das Haar getragen wird, nicht über das Verschleiern von Frauen. Richtig übersetzt, handelt es sich in den Versen 2–16 durchweg um Frisuren, nicht um Schleier.

7. Die NIV übersetzt *anēr* und *gunē* in der gesamten Passage korrekt mit „Mann“ und „Frau“ und nicht mit ‚Ehemann‘ und ‚Ehefrau‘.

Kapitel 8: Haar das verunehrt

1. Sobald wir akzeptieren, dass Paulus' theologisches Motiv in 1 Korinther 11,3 in der Quelle liegt und dass sein Thema die Frisuren derjenigen ist, die während des gemeinsamen Gottesdienstes prophezeien oder laut beten, stellen wir fest, dass er eine kontinuierliche, logische und zusammenhängende Argumentation vorbringt. Es gibt mindestens zehn Hinweise auf die weitgehende Richtigkeit einer Interpretation von Paulus' Worten, die sich auf die Quelle und die Frisuren bezieht. Die Einwände gegen eine Interpretation, die sich auf die Quelle bezieht, sind nicht überzeugend.

2. Paulus geht es nicht um das Haar an sich, sondern um die unehrenhafte Botschaft, die die Frisuren der Korinther vermitteln. Ihr Verhalten sollte Gottes Absichten für Männer und Frauen, wie sie in Genesis gelehrt werden, ehren und nicht unehrenhaft und diesen Absichten zuwiderlaufen. Relevant ist, dass diese Absichten eine treue, monogame, heterosexuelle Ehe beinhalten. Paulus betont auch die Erlösung in Christus: Obwohl Mann und Frau in der Schöpfung durch ihre Sexualität unterschieden werden, sind sie in der Erlösung im Herrn vereint. Männer und Frauen sind voneinander abhängig und brauchen die Beiträge des anderen. Gebet und Prophezeiung sollten von Männern und Frauen in einer Weise ausgeübt werden, die Gott, die Quelle sowohl der Schöpfung als auch der Erlösung, ehrt.

3. Paulus sagt in diesem Abschnitt nichts über die Autorität des Mannes über die Frau. Er sagt auch nichts darüber, dass bestimmte Leitungs- und Lehramter in der Gemeinde Männern vorbehalten sind. Wenn man Vorstellungen von der Autorität des Mannes über die Frau und Einschränkungen des Dienstes von Frauen vertreten will, muss man sich auf andere Schriftstellen stützen.

Kapitel 9: Schweigende Frauen

1. Die Verse 34–35 bilden eine Einheit, die von Vers 33 getrennt ist. Vers 33 sollte nicht in zwei Teile geteilt und teilweise mit Vers 34 verbunden werden, wie es in einigen modernen Übersetzungen der Fall ist.

2. Der Inhalt dieser beiden Verse steht in starkem Widerspruch zum umgebenden Kontext. Dieser Widerspruch wirft Interpretationsfragen auf, für die keine zufriedenstellende Lösung gefunden wurde.

3. Paulus scheint zu sagen, dass das Schweigen der Frauen durch ein Gebot des Herrn Jesus vorgeschrieben ist. Dies ist ein weiteres Rätsel.

4. Da es keine zufriedenstellende Lösung für die Rätsel der Interpretation gibt, können wir nicht sagen, wie diese Verse zu verstehen sind. Insbesondere können wir nicht beurteilen, ob eine Einschränkung des Redens von Frauen, die auf einer nicht identifizierbaren Stelle im Alten Testament (V. 34) und auf kulturellen Gründen (V. 35) beruht, für Gemeinden in anderen Zeiten und Kulturen gelten sollte oder nicht.

Kapitel 10: Das Schweigen hinzugefügt?

1. Der Glaube, dass die Heilige Schrift in ihrer ursprünglichen Form eine Offenbarung Gottes ist, verpflichtet christliche Gelehrte, so weit wie möglich sicherzustellen, dass die Gemeinde korrekte Abschriften verwendet und Kopierfehler oder unechte Änderungen nicht als verbindlich behandelt.

2. Der Text, der in unseren heutigen Bibeln als 1 Korinther 14,34–35 abgedruckt ist, ist wahrscheinlich nicht echt. Die beste Erklärung für die Gesamtheit der derzeit verfügbaren Beweise ist, dass jemand anderes als Paulus die Verse 34–35 als frühe Randbemerkung oder Kommentar geschrieben hat. Abschreiber haben dies fälschlicherweise als Teil des ursprünglichen Briefes angesehen und in den Haupttext übernommen, waren sich jedoch unsicher, wo sie es einfügen sollten. Sie haben es an zwei verschiedenen Stellen eingefügt (einige nach Vers 33, andere nach Vers 40).

3. Diese Erklärung berücksichtigt alle verfügbaren Beweise, sowohl externe als auch interne. Sie steht nicht im Widerspruch zu glaubwürdigen Beweisen. Sie löst alle historischen und interpretativen Probleme im Zusammenhang mit diesen Versen, einschließlich aller relevanten Merkmale der Beweise aus den Manuskripten. Keine andere Erklärung erfüllt diese Kriterien.

Kapitel 11: Lehren und 1 Timotheus 2 – Schwierigkeiten

1. Der Zweck der Anweisungen des Paulus in 1 Timotheus ist es, falsche Lehren und Gottlosigkeit zu bekämpfen und gute Lehre und Frömmigkeit in Christus zu fördern.

2. Über die Bedeutung der Einschränkung, die Paulus in 1 Timotheus 2,11–15 für Frauen ausspricht, gibt es kontroverse Diskussionen. Zu den größten Schwierigkeiten, mit denen alle Ausleger zu kämpfen haben, gehören (a) die Unvollständigkeit unserer Informationen über die Verhältnisse in Ephesus, (b) die Ungewissheit über die Bedeutung des seltenen Verbs *authenteō* in Vers 12 und (c) der verdichtete Ausdrucksstil des Paulus in der kritischen Passage.

3. Die Diskussion über die Bedeutung der Einschränkung des Paulus ist kein Wettstreit zwischen einer absoluten und universellen Interpretation und einer bedingten und begrenzten Interpretation. Beide Seiten erkennen an, dass die Absicht des Paulus in gewisser Weise begrenzt sein muss, um mit seinen bestätigenden Aussagen über das Lehren von Frauen vereinbar zu sein. Uneinigkeit besteht über die Art der von ihm beabsichtigten Einschränkung.

4. Egalitaristen haben vorgeschlagen, dass die Einschränkung des Paulus in Vers 12 darauf beschränkt ist, ein bestimmtes vorübergehendes Problem in Ephesus zu beheben. Sie haben jedoch Mühe, eine Erklärung für diese Bedeutung des Paulus zu finden, die sowohl mit den verfügbaren Beweisen für die tatsächlichen Vorgänge in Ephesus als auch mit den Details der Aussagen des Paulus vereinbar ist. Ich habe auf vier schwierige Fragen hingewiesen, die egalitäre Interpretationen nur schwer beantworten können.

5. Komplementäre behaupten, dass Paulus in Vers 12 darauf eingeht, wer in der Gemeinde autoritative Lehre vermittelt. Dies ist jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Dazu gehören die folgenden:

- „Ich erlaube nicht“ / „Ich erlaube nicht“ wäre eine seltsame Wortwahl, um eine dauerhafte Regel festzulegen, die für alle öffentlichen Versammlungen der Gemeinde zu allen Zeiten und an allen Orten gilt. Die Einschränkung des Paulus gilt für bestimmte Personen, über die er die Autorität hat. Diese Ausdrucksform wird an keiner anderen Stelle in der Bibel verwendet, um eine dauerhafte Regel festzulegen. Die Ableitung eines allgemein gültigen Prinzips hängt davon ab, dass man Vers 13 als Paulus' Berufung auf ein Schöpfungsprinzip versteht.
- Paulus sagt nirgendwo eindeutig, dass die Gemeindeleitung ausschließlich Männern vorbehalten ist. Wenn Paulus in Vers 12 die Autorität der männlichen Leitung bewahren wollte, hätte er auch Frauen verbieten müssen, zu Männern zu prophezeien, aber in 1. Korinther hat er dies erlaubt.
- Die Heilige Schrift erkennt keine besondere Tätigkeit der autoritativen Lehre an, die sich von anderen christlichen Lehrtätigkeiten unterscheidet und einer bestimmten Gruppe von Männern vorbehalten ist.
- Wenn Paulus wirklich der Ansicht ist (wie Befürworter der komplementären Sichtweise behaupten), dass Genesis 2 ein Schöpfungsprinzip der autoritativen männlichen Leitung lehrt, das für die Gemeinde gilt, dann sollte dieses Prinzip für das gesamte Leben gelten. Die Befürworter der komplementären Sichtweise widersprechen dem jedoch, indem sie sich weigern, es so weitreichend anzuwenden. Ihre Analyse liefert keine schlüssige Erklärung dafür, warum Paulus sich auf Genesis stützt.

6. Die Debatte ist in eine Sackgasse geraten. Ein Neuanfang ist erforderlich. Die meisten Kommentatoren auf beiden Seiten sind davon ausgegangen, dass Paulus in 1. Timotheus 2 spezifische Anweisungen für das Verhalten in den öffentlichen Versammlungen der Gemeinde gibt. Dies passt jedoch nicht zu den Details dessen, was Paulus schreibt. Um aus dieser Sackgasse herauszukommen, muss zunächst anerkannt werden, dass Kapitel 2 nicht auf die öffentliche Versammlung ausgerichtet ist.

Zusammenfassung Kapitel 12: Lehre und 1. Timotheus 2 - Kontextuelle Schlüssel

1. Vier Schlüssel eröffnen den Weg zu einer Interpretation von 2:9–15, die vollständig im literarischen und historischen Kontext verankert ist. Der erste Schlüssel besteht darin, sicherzustellen, dass wir diese Verse wirklich im Kontext von 1,1–2,8 lesen. Der zweite Schlüssel besteht darin, die beiden längeren Passagen über Frauen in 1. Timotheus im Zusammenhang zu betrachten. Indem wir aus 5,3–16 Erkenntnisse über den historischen Kontext gewinnen, versetzen wir uns besser in die Lage des Timotheus als Erstleser des Briefes. Dies trägt wesentlich zu unserem Verständnis von 2:9–15 bei. Der dritte Schlüssel besteht darin, die Bedeutung

von authenteō vorläufig aus dem Kontext zu ermitteln und sie dann mit den möglichen Bedeutungen abzugleichen. Der vierte Schlüssel besteht darin, auf die Hinweise zu achten, die Paulus in Vers 15 gibt.

2. Informationen über den historischen Hintergrund der Gemeinde in Ephesus offenbaren ein Milieu, in dem Zauberei und Astrologie praktiziert wurden. In seinem Brief spielt Paulus auf Zauberei und astrologisches Wissen an. Zu den falschen Lehren, die in Ephesus verbreitet waren, gehörten Zauberei und Astrologie. Der Widerstand gegen diese Einflüsse ist ein geistlicher Kampf gegen die unsichtbaren Mächte des Bösen.

3. In den Versen 11–12 geht es Paulus um bestimmte wohlhabende Frauen, deren gottloses Verhalten ihn zu den strengen Worten in den Versen 9–10 veranlasst. Sie sind untätig. Sie kleiden sich unanständig und auffällig. Sie gehen von Haus zu Haus, suchen nach Männern, die ihre sexuellen Begierden befriedigen, und verbreiten falsche Lehren. Stattdessen sollten diese Frauen lernen, gute Werke zu tun, sich Gott unterzuordnen und ein ruhiges, gottesfürchtiges Leben zu führen. Diese Frauen stehen unter dem Einfluss des Bösen. Es scheint, dass es sich hierbei um die falschen Lehrer handelt, die noch in der Gemeinde verblieben sind und mit denen Timotheus sich befassen soll. Er muss sie zurechtweisen und dafür sorgen, dass keine von ihnen eine Position als Älteste oder Diakonin in der Gemeinde einnimmt, bis sie ihr verändertes Leben und ihren gewandelten Charakter unter Beweis gestellt hat.

Zusammenfassung Kapitel 13: Lehre und 1 Timotheus 2 - Die Argumentation des Paulus

1. Im Kontext von 1. Timotheus 2,9–12 scheint authenteō mit der dritten Bedeutung „überwältigen“ verwendet zu sein. Paulus' Anliegen ist: „Ich erlaube einer Frau, die eine falsche Lehrerin ist, mit teurer und unanständiger Kleidung, ohne Anstand und Selbstbeherrschung, nicht, einen Mann zu lehren und zu überwältigen: Sie soll still sein und ehrfürchtig und lernen, sich in vollständiger Unterordnung unter Gott zu verhalten.“

2. Diese Interpretation erleichtert die Erklärung von Paulus' Argumentation durch den Verweis auf Genesis in den Versen 13–14. Paulus unterstreicht seine Aussage in den Versen 11–12, indem er auf den ersten geistlichen Kampf in der Heiligen Schrift verweist, in dem eine Frau vom Satan dazu verführt wurde, verbotenes Wissen anzunehmen, und einen Mann falsch lehrte und überwältigte, was schlimme Folgen hatte.

3. Paulus wählt dieses seltene Wort aufgrund seiner Verwendung im gleichen Sinne in der astrologischen Überlieferung, die Teil der falschen Lehre ist, die die reichen Frauen verbreiten. Es wird auch mit Zauberei und mit dem Tod in Verbindung gebracht, dem Gegenteil von Erlösung.

4. Diese Auslegung verdeutlicht die Bedeutung von Vers 15, der traditionell als schwieriger Vers angesehen wird. Er bezieht sich auf die Erlösung durch die Geburt des Messias, mit einem Seitenblick auf den Glauben des Artemis-Kults.

5. Mit dem vierten Schlüssel finden wir, dass Paulus in Vers 15 zwei Wegweiser gibt. Er signalisiert dem Leser, dass er „Frau“ in den Versen 11–12 („sie“ in Vers 15) mit ‚Frauen‘ in den

Versen 9–10 („sie“ in Vers 15) gleichsetzt. Dies bestätigt, dass sich die Anweisung des Paulus in den Versen 11–12 auf die Frauen in den Versen 9–10 bezieht.

Außerdem verwendet er ungewöhnliche Vokabeln, um eine auffällige sprachliche und thematische Verbindung zwischen 2,15 (teknogonia) und 5,14 (teknogoneō) herzustellen. Dies ist eine weitere Bestätigung dafür, dass die Leser ein besseres Verständnis des Kontextes erhalten, wenn sie seine Äußerungen über Frauen in Kapitel 2 zusammen mit seinen Äußerungen über Frauen in Kapitel 5 lesen.

6. Die obige Auslegung passt zu Paulus' kontinuierlichem, zusammenhängendem Gedankengang, der in Kapitel 1 beginnt und sich durch den gesamten Brief zieht. Sie zeigt, wie Kapitel 2 zu Kapitel 3 überleitet. Außerdem löst sie die vier schwierigen Fragen zu 2,12, auf die ich oben in Kapitel 11 hingewiesen habe.

Zusammenfassung Kapitel 14: Frauen als Leiterinnen in der Gemeinde? Eine biblische Untersuchung

1. Eine Regel, dass nur Männer die Gemeindeleitung übernehmen dürfen, ist weder durch 1. Korinther 14,34–35 noch durch 1. Timotheus 2,11–15 zu rechtfertigen.

2. Die Wahl Jesu von zwölf jüdischen männlichen Aposteln bestimmt nicht die Qualifikationen für die Leitung einer Ortsgemeinde.

3. Im Alten Testament wurde ein Großteil, aber nicht die gesamte Lehre von Priestern vermittelt. Die priesterliche Funktion wurde durch Jesus erfüllt, und in Christus sind alle Gläubigen „Priester“. Wenn das Priestertum mit der Leitung oder einer lehrenden Rolle gleichgesetzt wird, stehen die Leitungs- und Lehramter nun potenziell allen Menschen Gottes ohne Unterschied des Geschlechts offen.

4. Wir haben uns in den Kapiteln 4, 5, 7 und 8 mit dem Begriff „Leiterschaft“ befasst. Epheser 5, Genesis 1–3 und 1. Korinther 11 enthalten keine Einschränkungen für den Dienst von Frauen.

5. Die Leitung der Gemeinde und die Lehre in der Gemeinde können sich überschneiden, sind jedoch unterschiedliche Tätigkeiten. Ein Verbot der Lehre für Frauen würde nicht beweisen, dass Frauen nicht Älteste werden können. Umgekehrt beweist die Erlaubnis für Frauen zu lehren nicht, dass sie Älteste werden können.

6. Frauen hatten in der frühen Kirche eine wichtige Rolle inne. Sie waren bedeutende Mitarbeiterinnen und wurden auch von Außenstehenden als solche wahrgenommen. Das sagt jedoch nichts darüber aus, ob Frauen in lokalen Gemeinden in anerkannte Leitungspositionen berufen wurden.

7. Es ist Vorsicht geboten, die neutestamentlichen Belege für die Aktivitäten und Rollen von Frauen weder über- noch unterzubewerten. So lässt sich beispielsweise nicht nachweisen, dass Phöbe eine leitende Funktion in einer Gemeinde innehatte; umgekehrt können wir mit großer Sicherheit sagen, dass Junia eine herausragende missionarische Apostelin war.

8. Wir finden im Neuen Testament keine namentlich genannten Frauen, die mit Sicherheit als Älteste identifiziert werden können. Das Gleiche gilt jedoch auch für Männer, mit Ausnahme von Sonderfällen (Petrus und Johannes). Wenn wir unsere Suche auf Wahrscheinlichkeiten ausweiten, können wir sowohl Männer als auch Frauen identifizieren, es sei denn, es gab ein eindeutiges Verbot für Frauen, Älteste zu sein.

9. Im historischen und kulturellen Kontext des Denkens und Lebens des Neuen Testaments gab es keine allgemeine Annahme, dass nur Männer Älteste sein konnten. Wenn die Apostel beabsichtigten, dass Frauen niemals in der Gemeindeleitung mitwirken und als Älteste dienen sollten, hätten sie dies klar sagen müssen, um die Gemeinde für die Zukunft zu orientieren. Aber Texte, die sich mit Ältesten oder Leitern befassen, wie Apostelgeschichte 14,23; 1. Petrus 5,1–5; Hebräer 13,17, enthalten keine Aussagen, die das Ältestenamt oder die Leitung auf Männer beschränken.

Zusammenfassung Kapitel 15: Frauen als Älteste? 1. Timotheus 3

1. Die ausführlichsten Anweisungen zur Ernennung von Ältesten finden sich in den Listen der Voraussetzungen für das Ältestenamt, die Paulus aufstellt (1. Tim 3,1–7; Tit 1,5–9). Entgegen dem Eindruck, den die meisten englischen Übersetzungen vermitteln, enthalten die Listen der Voraussetzungen für Älteste im griechischen Text keinen klaren Ausschluss von Frauen. Prominente komplementäre Gelehrte bestätigen dies. Diese Passagen (insbesondere 1 Tim 3) enthalten positive Hinweise darauf, dass Frauen als „Ältestinnen“ im Sinne des Neuen Testaments qualifiziert sein können.

2. Der umgangssprachliche Ausdruck „Mann einer einzigen Frau“ in 1. Timotheus 3,2 und Titus 1,6 bezieht sich auf die Treue zur christlichen Sexualethik und sollte generisch verstanden werden, sodass er auch „Frau eines einzigen Mannes“ umfasst.

3. Ein wesentlicher Aspekt der Aufgaben von Ältesten oder Pastoren ist es, Hüter der Herde zu sein. Daraus folgt nicht, dass nur Männer Älteste oder Pastoren sein dürfen. Wenn wir „Mann einer einzigen Frau“ allgemein verstehen, sind alle siebzehn Eigenschaften, die Paulus in 1. Timotheus 3,1–7 aufzählt, Eigenschaften und Verhaltensweisen, die sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu finden sind. Das gleiche Merkmal zieht sich durch die entsprechende Liste in Titus 1,5–9.

4. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schrift ein generelles Verbot für Frauen, Älteste in der Gemeinde zu werden, nicht unterstützt. Es gibt auch kein Verbot für Frauen, andere Funktionen in der Ortsgemeinde auszuüben. Die Komplementarität von Mann und Frau legt nahe, dass es vorteilhaft ist, sowohl Männer als auch Frauen in der Leitung zu haben.

5. In den Kapiteln 11 bis 15 habe ich eine Erklärung für die Bedeutung von 1. Timotheus 2–3 in Bezug auf die Lehre und das Ältestenamt von Frauen gegeben. Diese Erklärung berücksichtigt die vorliegenden neutestamentlichen Daten und Informationen über den historischen und kulturellen Kontext, ist einfach und erfordert keine unbewiesenen Spekulationen und wirft Licht auf andere Bereiche, die nicht unmittelbar Gegenstand unserer Untersuchung sind. Diese drei Merkmale geben Anlass dieser Erklärung zu vertrauen.

Zusammenfassung Kapitel 16: Bilanz ziehen und zusammenrücken

1. Die Schlussfolgerungen in den Kapiteln 2 bis 15 stützen eine Sicht der Ehe, die nicht hierarchisch und teilweise komplementär ist, während sie ein generelles Verbot von Frauen in Lehr- und Leitungsfunktionen in Gemeinden ablehnt.
2. Das Konzept der Unterordnung sollte im Kontext des christlichen Paradoxons von Demut und Gleichstellung verstanden werden. Alle Menschen sind gleichermaßen Erben der reichhaltigen Gnade Gottes. Aufgrund des Beispiels Jesu Christi steht Demut im Mittelpunkt des christlichen Lebens.
3. Unsere Schlussfolgerungen hängen nicht von vorgefassten Annahmen darüber ab, inwieweit die Schöpfung oder die neue Schöpfung das Verhalten der Gläubigen leiten sollte. Sie passen jedoch gut in den Kontext der derzeit sich überschneidenden Beziehung zwischen Schöpfung (als Hintergrund) und neuer Schöpfung (als Vordergrund).
4. Ehemänner sind dazu berufen, ihren Frauen zu dienen, anstatt über sie zu herrschen. Frauen zur Gemeindeleitung zu berufen, widerspricht nicht der Heiligen Schrift. Es gibt keinen Grund zu befürchten, dass diese Berufungen zu einer Verwirrung der Geschlechter führen könnten.
5. Einige Auslegungen greifen zu kurz, weil der Ausleger keine hohen Erwartungen an die Heilige Schrift hat. Ein genaues Studium der Texte sollte zu einer neuen Wertschätzung der biblischen Autoren führen, zur Ehre Gottes.
6. Wenn Gemeinden, Gemeindegruppen und andere Vereinigungen sich als evangelikal bezeichnen, bedeutet dies, dass sie sich verpflichtet fühlen, dem zu gehorchen, was das Neue Testament über die Einheit sagt.
7. Derzeit gibt es auf beiden Seiten der Auseinandersetzung Schwächen. Die Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung erfordern weitere Arbeit im Hinblick auf die Einheit.
8. Behauptungen von Egalitaristen, dass komplementäre Theologen von niederen Motiven getrieben seien, sollten zurückgewiesen werden.
9. Befürworter der komplementären Rollenverteilung müssen ihr Verständnis der Debatte neu formulieren. Egalitäre Ansichten zur Ehe oder zum Dienst von Frauen führen nicht zu theologischem Liberalismus. Unter Gläubigen, die die Autorität der Bibel anerkennen, geht es nicht um Fragen des Gehorsams gegenüber der Schrift, sondern um Fragen der Auslegung, die mit orthodoxen Methoden geklärt werden müssen. Es ist an der Zeit, dass Befürworter der komplementären Rollenverteilung aufhören zu behaupten, dass evangelikale Meinungsverschiedenheiten mit komplementären Interpretationen die Autorität der Schrift oder die Wahrheit des Evangeliums gefährden.
10. Jesus betet für die Einheit derer, die ihm nachfolgen werden (Johannes 17,11.20–23), damit die Welt erkennt, dass er vom Vater gesandt ist. In einer christuszentrierten Weltanschauung ist dies ein äußerst wichtiges Ziel. Die apostolische Aufforderung, alles zu tun, um die Einheit zu bewahren, erfordert ein neues Gespräch auf der Grundlage gegenseitiger Achtung. Diejenigen, die gegensätzliche Positionen zur Leitung oder zum Dienst von Frauen eingenommen haben, müssen erkennen, dass dies keine primäre Frage des Evangeliums ist, die biblischen Argumente neu betrachten, darauf achten, nur solide Auslegungsmethoden

anzuwenden, und insbesondere dem Kontext und dem Gedankengang in den relevanten Passagen mehr Aufmerksamkeit und Gewicht beimessen. In der Zwischenzeit sollen wir einander annehmen, wie der Herr uns alle angenommen hat (Röm 15,7).